



Doch nicht so weit oben: Das Kind mit dem Kuchen.

A. HUMBURG

## Von hungrigen Tieren und großen Hoffnungen

Das Frankfurter Theaterhaus lädt Kleinkinder zum Mitfiebern ein

VON LAURA OEHL

**E**in Haus, ein offenes Fenster und ein wahnsinnig lecker aussehender Kuchen. Den sieht auch der Bär, der unten steht und überlegt, wie er nur an diesen Kuchen herankommen soll. Ein Hund, ein Schwein, ein Hase, ein Huhn und ein Frosch gesellen sich dazu und alle stellen betrübt fest: Der Kuchen ist „so weit oben“ und sie sind so weit unten.

„So weit oben“ ist ein Stück nach einem Bilderbuch von Susanne Straßer. Ein Stück über Wünsche und Resignation, über das Pläneschmieden und Rückschläge-Einstecken – und es ist ein Stück für Kinder ab zweieinhalb Jahren. Kinder, die nun im Theaterhaus vor Schauspielerinnen und Ideengeberin Birte Hebold vom Figurentheater Eigentlich sitzen und mitverfolgen, wie sich Stück, Kulisse und Charaktere vor ihren Augen entwickeln. Am Anfang steht die Bühne, übersät mit

Kartons, die Hebold immer wieder versucht zu zählen – 1, 2, 3, 1, 2, 3, 4... Aus den Kartons holt sie kleinere Kartons, die sie nun auf der Puppenspielbühne stapelt. Eine zweite Ebene tut sich auf und die Kinder erkennen das Haus, das aus den gestapelten Kartons entstanden ist. „Haus“ rufen sie und „Fenster“ – und sind drin im Theaterstück.

Gespannt verfolgen die Kinder, wie Hebold sich unter einem Bärenfell windet und schließlich hinter der Puppenspielbühne vom Bären zur Puppenspielerin der Bärenfigur wird; oder wie aus zwei Mützen und einem Staubwedel der Hund entsteht, der nun gemeinsam mit dem Bären und den anderen Tieren vor dem Rätsel um den oben lockenden Kuchen steht.

Wenige Worte genügen, um das Dilemma der Tiere deutlich zu machen. Die beginnen zusammenzuarbeiten und sind trotzdem so weit weg von dem Kuchen, der

so weit oben ist. Untermalt wird das Schauspiel von knarrenden Türen, zwitschernden Vögeln und jazzigen Melodien von Gitarrist Martin Lejeune, der hier nicht nur Musiker, sondern ebenso aktiver Teil des Stücks ist. Nämlich dann, wenn er mit seinen Melodien die Situation immer mehr zuspitzt und wenn er sich als unauffälliger Puppenspieler eines ebenso unauffälligen Vögelchens zeigt, das allein schneller ans Ziel zu kommen scheint als die Tiere unter ihm zusammen.

Die Kinder im Publikum fiebern noch immer mit und teilen die Enttäuschung der Tiere, als der Kuchen schließlich endgültig verloren scheint. „Oh oh“-Rufe sind im jungen Publikum zu hören. Am Ende steht ein Kind und eine unerwartete Wendung. Kuchen für alle. Happy End.

**Theaterhaus**, Frankfurt: 25., 26. April und wieder im Herbst.  
[www.theaterhaus-frankfurt.de](http://www.theaterhaus-frankfurt.de)